



Landesjugendkammer

EVANGELISCHE
JUGEND
in Bayern



BERICHT DER VORSITZENDEN DER LANDESJUGENDKAMMER

Paula Tiggemann

November 2016 bis Oktober 2017



Ein Jahr ist es nun her, dass ich zur Vorsitzenden der Landesjugendkammer der Evangelischen Jugend in Bayern gewählt wurde. Dieses Jahr war ein sehr turbulentes Jahr, ein Jahr mit vielen Wechseln, sowohl unter den Hauptberuflichen als auch den Ehrenamtlichen, ein Jahr mit vielen Neuanfängen – ein Jahr der Reformation.

Reformation reloaded – gestärkt in die Zukunft! Das hatten wir uns vorgenommen und angefangen, Thesen zu sammeln. Insgesamt 270 Thesen wurden von Jugendlichen aus ganz Bayern erarbeitet und auf der Online-Plattform www.mitmachen.ejb.de hochgeladen. Von März bis Mai konnte man dann für seine Favoriten abstimmen. Es war ein sehr basisdemokratischer, durch die Landesjugendkammer angestoßener Prozess, an dem sich alle zu jedem Zeitpunkt einbringen konnten.

Die abgestimmten 95 Thesen der Jugend wurden am 01.07.2017 um 17 Uhr mit lautem Glockengeläut, fröhlichen Gottesdiensten, Thesenanschlägen an die Kirchtüren, in jugendpolitischen Diskussionen oder durch bunte Kunstaktionen im öffentlichen Raum in ganz Bayern an die Öffentlichkeit gebracht. Ich war begeistert zu sehen, mit wie viel Engagement und Liebe die Aktionen vorbereitet und durchgeführt wurden. Auch unser Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm, die Synodalpräsidentin Dr. Annekathrin Preidel und unser zuständiger Oberkirchenrat Michael Martin freuten sich sichtlich, die 95 Thesen persönlich überreicht zu bekommen. Gerne greifen wir das Angebot des Landesbischofs auf, gemeinsam an den Thesen weiterzuarbeiten. Für uns sind sie schließlich keine Dogmen, sondern sollen zur Diskussion auffordern und Veränderung anstoßen. Hier sind wir alle gefordert, die Thesen in unsere Dekanate, Gremien, Verbände und Arbeitsbereiche weiterzutragen.

Gespannt bin ich auf die Auswertung der AG Reformation und die Vorschläge, wie mit den Thesen weitergearbeitet werden soll.

Vielen Dank an dieser Stelle an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Reformationsteam, an alle Dekanate und Gemeinden, die den 01.07.2017 so kreativ, bunt und laut gestaltet und allen, die unser Reformationsprojekt unterstützt haben.

Meinem folgenden Bericht möchte ich ein paar dieser Thesen herausgreifen:

Wir wünschen uns mehr Anerkennung für unser ehrenamtliches Engagement. (These 2)

Auch der Wandel des Ehrenamts war und ist immer noch ein großes Thema in unserem Verband. Immer häufiger stellen wir fest, dass sich das Ehrenamt mit den Anforderungen der Gesellschaft an junge Menschen nicht mehr vereinbaren lässt. Wir haben uns sowohl im AK Struktur als auch auf einer Landesjugendkammer-Vollversammlung mit den Fragestellungen auseinandergesetzt, die sich durch den Wandel des Ehrenamts ergeben.

Dabei beschäftigen mich folgende Fragen: Wie kann man junge Menschen in ihrem Ehrenamt unterstützen? Welche Strukturen und Formen des Ehrenamts brauchen sie, um sich motiviert für ihre Gesellschaft und Zukunft zu engagieren? Welche Begleitung brauchen sie bei ihren verantwortungsvollen Aufgaben? Und wie gehen wir mit der Schnelllebigkeit und Unsicherheit um, die Jugendliche in ihrer Lebenswelt erfahren?

In einer Welt, in der alles immer schneller, größer, weiter werden soll, ist es nicht leicht, seinen eigenen Platz zu finden. Junge Menschen sind mit so vielen Möglichkeiten und Freiheiten konfrontiert, ohne zu lernen, wie man selbstverantwortlich seinen eigenen Weg findet. Evangelische Jugend soll auch künftig ein Ort sein, an dem sich junge Menschen ausprobieren, an dem sie Orientierung finden und gemeinsam Antworten auf ihre Fragen finden können.

Ohne Ehrenamt geht in Kirche und Jugendarbeit gar nichts. Deshalb sollten wir die Ehrenamtlichen und die vielen Engagierten immer wieder in unseren Fokus stellen und sorgsam darauf achten, dass wir diesen Schatz unserer Kirche nicht verlieren. Wir haben noch kein Patentrezept, aber die Änderungen in der Arbeitsweise der Kammer sind ein erster Schritt hin zu einem neuen Versuch, Ehrenamtlichen attraktives Arbeiten zu ermöglichen. Ich bin voller Zuversicht, dass daraus Tolles wachsen wird.

Kirchengemeinden müssen für die Ideen junger Menschen offen sein, damit die Zusammenarbeit und Integration der Jugend gelingen kann. (These 8)

Veränderung und Neuausrichtung stehen nicht nur bei uns im Verband an. Auch die Landeskirche macht sich seit einiger Zeit auf den Weg mit dem Prozess „Profil und Konzentration“, kurz PUK. Sie setzt sich damit auseinander, welche Aufgaben Kirche in unserer heutigen Zeit und in der Zukunft übernehmen will, kann und muss.

Ein wichtiger Prozess, der nicht leicht ist und einige Auseinandersetzungen mit sich bringt. Er betrifft alle, Kirchengemeinden, Dekanate, kirchliche Einrichtungen, Verbände und damit auch die Jugendarbeit. Gerade wenn es um die Zukunft unserer Kirche geht, sollten auch die gehört werden, die in der Zukunft von den Veränderungsprozessen betroffen sind. Schaut man sich unsere 95 Thesen an, dann stellt man fest, dass sich junge Menschen mit Kirche auseinandersetzen wollen. Sie haben Wünsche, Kritikpunkte und Vorschläge, wie Kirche gelingen kann. Dieses Bild von Kirche wollen wir mitgestalten!

Wir als Landesjugendkammer sind jetzt gefragt, uns in diesen Prozess einzubringen. Junge Menschen sind nicht nur die Gegenwart sondern auch die Zukunft der Kirche. Unsere Aufgabe ist es, unseren Platz in der Kirche neu zu definieren.

Es reicht nicht aus, die Jugend zu loben und sie nur anzuhören! Die Jugend muss Stimmrecht haben! (These 29)

Die Bundestagswahlen haben mich sehr erschüttert. Gleichzeitig zeigen sie einmal mehr, wie wichtig die Arbeit ist, die wir in unserem Verband machen: Den wertschätzenden Umgang miteinander, das Kennenlernen unterschiedlicher Menschen und Kulturen, das friedliche Auseinandersetzen mit schwierigen Themen, auch mal den heftigen Streit um die richtige Position, das Einstehen für menschliche, christliche Werte und das Gefühl, nicht mit seiner Zukunftsangst und Zukunftsträumen allein zu sein. Junge Menschen übernehmen Verantwortung und lernen, wie anstrengend einerseits, aber auch toll und wichtig andererseits Demokratie ist.

Traut uns jungen Menschen doch mal mehr zu! Nicht nur bei Wahlen fordert die Evangelische Jugend das Mitspracherecht in Form eines Wahlalters ab 14 Jahren. In unserer eigenen Kirche haben Jugendliche ab der Konfirmation zwar das Recht zu wählen, in den Kirchenvorständen oder Synoden auf Dekanats- und Landesebene sieht und vor allem hört man sie noch viel zu wenig. Und das liegt nicht an der „uninteressierten Jugend“, sondern viel mehr an unrealistischen Anforderungen und fehlender Lobby.

Auf der nächsten Landessynode, werden wir einen Antrag einbringen, der die Beteiligung junger Menschen in allen ehrenamtlichen Gremien der Evang.-Luth. Kirche in Bayern fordert. Wir sind uns bewusst, dass das nicht einfach wird. Trauen wir uns doch gemeinsam zu, dass wir diese Herausforderung schaffen und zusammen neue Wege finden.

Es gäbe noch viel Punkte und Schwerpunkte zu benennen, zum Beispiel unser Aktionsprogramm „together –Flüchtlinge brauchen Freunde“. Und es gibt viele Themen, die uns noch weiter beschäftigen werden, wie Frieden und Ökumene. Wir bleiben an diesen Themen dran und werden sie auf unseren kommenden Vollversammlungen auf die Agenda setzen.

Ich danke Euch für Eure Unterstützung in diesem ersten spannenden Jahr als Vorsitzende. Es tut gut zu wissen, dass es Menschen gibt, die das gemeinsame Ziel vor Augen haben, sich für Reformation in Kirche einzusetzen und eine friedliche Zukunft mitgestalten wollen.

Paula Tiggemann

Vorsitzende der Landesjugendkammer

30. September 2017